

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 133.

Dienstag, den 13. Mai.

1834.

Schulnachricht.

Die Osterprüfungen bei der hiesigen Nicolaischule wurden am 17., 18., 19. und 20. März d. J. wie gewöhnlich in Gegenwart der Behörde und sämtlicher Lehrer, so wie einiger wenigen Freunde der classischen Bildung, gehalten. Hierzu erschien eine Einladungsschrift von dem Director Prof. Robbe, nur deutsche Schulnachrichten und den Lehrstundenplan für das kommende Halbjahr enthaltend. Eine lateinische Abhandlung wurde auf die nächstkommende Zeit angekündigt, wo die sonst mit den Prüfungen verbunden gewesene Abgangsfeierlichkeit begangen werden sollte. Ein Vorwort zu jener Einladungsschrift giebt den Grund der Abweichung von dem bisherigen Styl an, der fast an allen gelehrten Schulen des Landes üblich ist. Bisher wurden die mündlichen Maturitätsprüfungen einige Zeit vor dem am Schlusse des halbjährlichen Cursus fallenden allgemeinen Classenprüfungen auch an dieser Anstalt angestellt. Daher entstanden folgende Uebelstände: 1) daß die für reif erklärten Primaner sich von dem Maturitätsexamen an nicht mehr im gleichen Grade, wie vorher, und wie die nicht abgehenden Primaner, durch das Schulgesch bis zum Ablaufe des Cursus gebunden glaubten, und 2) auf die Disciplin ihrer Classe nachtheilig influirten, 3) von den allgemeinen Prüfungen hier dispensirt wurden, oder dort unter mancherlei Vorwänden wegblieben, und selbst, wenn sie gegenwärtig waren, das Examen für eine halbe Formaturität ansahen, daher aber ihre Classe, deren vorzüglichste Schüler sie seyn sollten, nicht immer in dem Lichte zeigten, in welchem es wohl außerdem möglich gewesen wäre. Daher entäußerte sich die Nicolaischule einer solchen Einrichtung, von welcher bei den besondern Localverhältnissen unsrer Stadt sie sich leichter frei machen konnte, als eine andere anderswärts. Sie legte das mündliche Maturitätsexamen

der Abgehenden nach dem allgemeinen halbjährlichen Examen der ganzen Prima, und schlug so, unbeschadet des königl. Regulatios von 1829 und 30, den natürlichen Weg vom Allgemeinen zum Besondern ein, entließ die für reif Erklärten sodann ihrer Verpflichtung, die Schule weiter zu besuchen, und setzte einen Tag zur Abgangsfeierlichkeit kurz vor Eröffnung des akademischen Cursus fest, und gab somit bis dahin den Studien der Abgegangenen eine bestimmte Richtung auf die öffentlichen wissenschaftlichen Leistungen, veranlaßte auch die Auswärtigen, zur gehörigen Zeit zurückzukehren, ohne irgend einem den Genuß seiner Ferien zu verkümmern. Within ist diese Einrichtung bei der Nicolaischule wieder als ein neuer Beweis ihrer Fortschritte zum Bessern und Vollkommnern dankbar zu erkennen. Aus dem den Schulnachrichten beigegebenen Verzeichnisse der Schüler bemerke ich hier nur, daß die Zahl aller Schüler 209 beträgt, keine Classe aber die Zahl von 40 Köpfen übersteigt, daß die Schüler durch alle Classen ziemlich gleichmäßig vertheilt sind, mit Ausnahme der Sexta, zu welcher nur 23 Schüler gehören, ein Umstand, welcher bei den Anfangsgründen der lateinischen Sprache, in denen die Knaben von 10 bis 12 Jahren unterrichtet werden, ebenso wie in Hinsicht der Disciplin von Bedeutung ist. Im Laufe des Jahres sind überhaupt 40 Schüler abgegangen, und davon zur Universität 12, auf andre Gymnasien 6, in deutschen oder Privatunterricht hiesigen und andern Orts zurück 10, auf eine Militärschule 1, in das bürgerliche Leben, um Handel, Buchhandel, Chirurgie, Oekonomie, Handwerke u. s. w. treiben zu lernen, 11. Aufgenommen sind in dieser Zeit überhaupt 41 worden, von denen 9 vorher andere Gymnasien besucht hatten.

Zweitens erschien eine lateinische Einladungsschrift mit einer Lebensbeschreibung des um die clas-